Stadt Leipzig
Der Oberbürgermeister

SPERRFRIST Donnerstag, 9. Oktober 2014, 11.30 Uhr

Rede des Leipziger Oberbürgermeisters zum Festakt des Gedenkens an den 9. Oktober 1989.

Es gilt das gesprochene Wort.

Lassen Sie mich zuallererst diejenigen begrüßen, ohne die wir heute hier nicht sitzen würden. Ich begrüße herzlichst die Repräsentanten der Bürgerrechtsbewegung aus dem gesamten Gebiet der ehemaligen DDR.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,
Exzellenzen,
Präsident der Republik Polen,
Präsident Ungarns,
Präsident der Tschechischen Republik,
Präsident der Slowakischen Republik.
Ich begrüße den Präsidenten des Bundesrates und den Präsidenten des Bundesverfassungsgerichtes.
Ich begrüße den Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsens, Herrn Tillich und den Landtagspräsidenten des Freistaates Sachsen, Herrn Dr. Rößler.
Ich grüße die Repräsentanten der Legislative, Judikative und Exekutive.
Sehr herzlich begrüße ich
Mr Kissinger
Mr Baker
und Herrn Genscher.
Ich begrüße die Repräsentanten des diplomatischen Corps!
Hohe Festversammlung!

Ich heiße Sie alle hier im Gewandhaus der Stadt Leipzig, in diesem für den 9. Oktober 1989 so zentralen Ort, herzlich willkommen.

Wir sind das Volk! – diese ur-demokratische Formel hat der 9. Oktober 1989 in die Welt gebracht. Und diese Formel hat die Welt verändert. Wir können selbstbewusst sagen: Dieser 9. Oktober 1989 hat die Verhältnisse unwiderruflich in Bewegung gesetzt. An diesem Tag wurde in Leipzig Geschichte geschrieben.

Danach war alles anders.

Mit unserem heutigen Festakt wollen wir an erster Stelle die Menschen ehren, deren Mut und Kraft im Herbst 1989 eine neue, eine demokratische Gesellschaft möglich gemacht haben. Ohne sie wäre der heutige Tag undenkbar, ohne sie wäre das Gesicht Europas heute ein anderes. Dies ist der Grund, warum wir Sie zu diesem Festakt zum 25. Jahrestag der Friedlichen Revolution eingeladen haben.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

ich bin Ihnen außerordentlich dankbar, dass Sie die Initiative ergriffen haben, Ihre osteuropäischen Kollegen aus Polen, Ungarn, der Slowakei und der Tschechischen Republik einzuladen. Denn der 9. Oktober ist ein europäisches, ein internationales Ereignis. Der 9. Oktober ist undenkbar ohne die Solidarnocs, ohne die Charta 77, ohne die Rebellen gegen den real existierenden Sozialismus und die kommunistischen Systeme. Es waren die osteuropäischen Oppositionellen und Dissidenten, die den Boden bereitet haben. Sie wollten in der Wahrheit leben und dieses Beispiel war ansteckend. Dieser ethische und demokratische Impuls war auf Dauer nicht einzudämmen. Es waren kleine, sehr kleine Kreise von unbeugsamen Menschen, die Mut machten, die das Undenkbare dachten und so viele motivierten. Daran wollen wir erinnern.

Der 9. Oktober ist ein internationales Ereignis. Er steht für die alle Länder und Grenzen übergreifende Erfahrung, was die Macht selbstbewusster Bürgerinnen und Bürger bewirken kann. Für die Legitimität und Geschichte der Demokratie ist dies ein unschätzbares Datum. Die Friedliche Revolution ist eine zentrale Geschichtserfahrung ganz Europas, ja vielleicht ein Geschenk, das Europa der Welt gemacht hat. Man kann die Dinge verändern, wenn man es denn will: mit Mut, Selbstbewusstsein und dem Willen zur Wahrhaftigkeit. Wir sind so selbstbewusst zu sagen, dieses Datum soll sich im Bewusstsein der Völker in eine Reihe mit den großen Freiheitsbewegungen der europäischen Geschichte eingliedern.

Es ist daher ein bedeutendes Zeichen, dass die höchsten politischen Repräsentanten unserer östlichen Nachbarstaaten durch ihre heutige Anwesenheit den 9. Oktober 1989, diesen deutschen Tag der Friedlichen Revolution, würdigen. Ich darf Ihnen versichern: Wir ehren mit der heutigen Feier in gleichem Maße ihre friedlichen Revolutionäre.

Werte Festversammlung,

uns Deutschen hat das 20. Jahrhundert wenig Anlass für demokratische Feierstunden geliefert. Die Demokratie war über Jahrhunderte nicht mehrheitsfähig, ja verpönt. Der berühmte Satz der 1848er Revolution „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten!“ war ja nicht nur den adligen Eliten ein selbstverständlicher Leitfaden.

Die Demokratie in Deutschland ist das paradoxe Geschenk eines verlorenen Krieges, der vor 75 Jahren vom deutschem Boden ausging. Gerade deshalb dürfen wir am heutigen Tag allen Grund zur Freude haben. Denn wir feiern mit diesem Festakt die erste gewaltfreie und gelungene Revolution in der deutschen Geschichte.

Die friedliche Demonstration der über 70.000 Menschen an diesem 9. Oktober 1989 ist ein Schlüsselereignis. Die Diktatur unterlag dem Willen mutiger Menschen, denen es gelang, ihre Angst zu überwinden und den öffentlichen Raum zurückzuerobern.

Insofern besitzt Leipzig eine Schlüsselrolle für den Verlauf der Friedlichen Revolution. Aber wir maßen wir uns keine Alleinvertretung an. In vielen Städten und Gemeinden, in Plauen und Dresden, in Berlin, Rostock oder Schwerin nahmen die Dinge einen ähnlichen Verlauf. Überall zeigte sich der gleiche Freimut, die gleiche Entschlossenheit, der staatlicher Gewaltandrohung zu trotzen. „Wir sind das Volk!“ war überall zu hören.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich einen zweiten Gedanken anschließen. Diese Revolution war das Werk der einfachen Leute, der vielen Unbekannten und Namenlosen. Es war ein Aufbegehren von unten, geboren aus dem Willen, diktatorische Herrschaft nicht länger zu ertragen, und getragen von der Absicht, sein Geschick in die eigenen Hände zu nehmen. Es ist ein einmaliger Vorgang in der deutschen Geschichte, dass sich die Bevölkerung als Verbund mündiger Bürgerinnen und Bürger durchsetzte. 25 Jahre nach der Friedlichen Revolution dürfen die Ostdeutschen zu Recht Stolz auf dieses Ereignis sein. Wir dürfen diese elementare Erfahrung nicht ins Museum stellen und als abgeschlossen begreifen. Es gilt, sie stets aus Neue zu beleben. Mut und Aufrichtigkeit, Wahrhaftigkeit und Engagement für das

Gemeinwohl besitzen nicht nur unter der scheinbar ausweglosen Situation einer Diktatur ihre Berechtigung. Nein: Für die Demokratie sind mündige, kritische und selbstbewusste Bürger eine Grundbedingung ihrer politischen Existenz, in Deutschland, in Europa, in der Welt.

Die Geschichte ist nie tot, sie steckt in uns allen. Die historische Erinnerung darf kein Ruhekissen werden. Wir wollen die Friedliche Revolution ebenso wenig einbalsamieren wie zum Event machen. Wir wollen den Stachel weiter spüren, der in dieser ur-demokratischen Erfahrung steckt. Der 9. Oktober 1989 ist ein Auftrag für unser Handeln in der Gegenwart. Der 9. Oktober ist ein Mandat für eine gemeinsame Zukunft in Freiheit und Demokratie in Europa und in der Welt.

Gehalten am 9. Oktober 2014 im Gewandhaus zu Leipzig.